

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 10

Artikel: E-Learning
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E-Learning

Nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Armee wurde die Bedeutung des selbständigen Erlernens von Fähigkeiten aller Art mit Hilfe des Computers (E-Learning) in den letzten 10 bis 15 Jahren erkannt und gefördert.

OBERSTLT PETER JENNI ZUM COMPUTERGESTÜTZTEN LERNEN IN DER ARMEE

Die Schweizer Armee macht auf dem Gebiet des E-Learning glücklicherweise keine Ausnahme und zeigt sich innovativ. Die Verantwortlichen betrachten E-Learning als wertvolle Vorbereitung und Ergänzung für die bewährte praktische Ausbildung im Felde unter kundiger Leitung des Instruktionpersonals.

Rechtzeitig gestartet

Fest steht, dass die Armee als grösste Ausbildungsorganisation der Schweiz mit limitierten personellen Ressourcen für die Ausbildung für jede Unterstützung bei der Vermittlung von Wissen dankbar ist.

Dies war und ist ein wesentlicher Treiber für den Einsatz des Computers als Hilfsmittel zum Lernen.

Obschon ein Teil des freiwerdenden Instruktionpersonals durch den Qualitätssicherungsprozess gebunden ist, kann sich das Ausbildungspersonal doch in Zukunft vermehrt auf das Vorbereiten und Durchführen des praktischen Unterrichts konzentrieren.

In den Jahren 2000 bis 2005 fanden die konzeptionellen Arbeiten für das E-Learning im VBS statt. Zu Beginn des Jahres 2005 fiel der Entscheid zugunsten eines Pi-

lotprojektes und Anfang 2006 jener für die grossflächige Einführung des elektronischen Lernens.

Unter der Leitung des Führungsstabes der Armee, E-Learning Management, wurde in erster Priorität der E-Learningtaugliche Stoff der allgemeinen Grundausbildung, das Wissen der Funktionsgrundausbildung und der einsatzbezogenen Ausbildung allen Angehörigen der Armee zur Verfügung gestellt. Die Lerninhalte können unabhängig von Ort und Zeit bearbeitet werden.

Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Insbesondere sind Interpretationen der Reglemente durch die Instrukteure praktisch ausgeschlossen und die Schüler können ihr eigenes Lerntempo verfolgen. Der Erfolg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass das neue Lernsystem dem Verhalten der heutigen Jugend gegenüber der modernen IT-Welt entspricht.

Solide Infrastruktur


Damit das E-Learning als ergänzende und moderne Ausbildungsmethode funktioniert, braucht es einen technischen Hintergrund von hoher Zuverlässigkeit. Mit dieser Aufgabe hat die Armee die Ruag be-

auftragt. In der Ruag selber ist der Konzernbereich Ruag Defence, NEO Services, für diese anspruchsvolle Dienstleistungsaufgabe verantwortlich.

Zu den Aufgaben der Spezialisten der Ruag gehört die Betreuung der 35 Serverinstallationen, das heisst die gesamte Systemplattform mit den zahlreichen Schnittstellen und die rund 10 500 Clients. Gegenwärtig stehen an den Ausbildungsstandorten 1600 Desktopsysteme, 8000 Notebooksysteme via Wireless LAN und 300 Drucker zur Verfügung.

Riesige Datenmengen

Bei Schwierigkeiten steht den E-Learning-Administratoren werktags eine Hotline von 7 bis 17 Uhr zur Verfügung. Die Integration der Weiterentwicklung und der Unterhalt der Software und Hardware gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Ruag.

Auf der Online-Lernplattform der Schweizer Armee stehen sämtlichen Angehörigen der Armee und den Mitarbeitern eine Fülle von ausbildungsrelevanten Dokumenten und Inhalten zur Verfügung. So sind zum Beispiel sämtliche Reglemente und Vorschriften permanent aktualisiert aufzufinden. 

Botschaft in Libyen: Bundesrat verlängert den Auftrag bis Januar 2013

Wie das VBS mitteilt, hat der Bundesrat den Einsatz der Schweizer Spezialkräfte in Libyen vom August 2012 bis zum Januar 2013 verlängert.

Der Beschluss betrifft zwei Elite-Einheiten der Schweizer Armee: das Armee-Aufklärungsdetachement 10 (AAD 10) und das Spezialdetachment der Militärpolizei. Beide stehen in Teilen seit Mitte Januar 2012 zugunsten der Schweizer Botschaft in Tripolis im Einsatz.

Mitte Januar lösten die Spezialkräfte, die sich auf ihrem angestammten Waffenplatz auf dem Ceneri im Tessin auf den

Ernstfalleinsatz vorbereitet hatten, die umstrittene britische Sicherheitsfirma Aegis ab, die den Auftrag im Verlauf des libyschen Bürgerkriegs erhalten hatte.

Das Schutzdetachment Tripolis kostete den Bund in den ersten sechs Monaten 540 000 Franken, 60 000 weniger als die budgetierten 600 000. Für das nächste Halbjahr rechnet der Bund mit 450 000 Franken, sofern die Zahl der eingesetzten Wehrmänner gleich bleibt.

Die erste Verlängerung lag in der Befugnis des Bundesrats. Die nächste wäre dann wieder Sache des Parlaments.



Kämpfer des MP Spez Det im Einsatz.